

Ein Tagebuch mit Bildern schwebte Yingli Ma bei den Dreharbeiten vor, keine weitere Reportage der Über-/Rückgabe Hongkongs sollte es werden, sondern das spontane Festhalten von persönlichen Eindrücken und Erlebnissen dieser Zeit.

Das *Identitätsthema* ist größer als das politische Thema der Übergabe: Emigranten in Zwischenwelten, deutsche Asiaten in ihrer fremd gewordenen Heimat oder an Orten, die polarisieren. Die in Peking geborene und seit Jahren in Berlin lebende Chinesin Yingli Ma fühlt sich in Hongkong immer *sehr* westlich-kapitalistisch und gleichzeitig *sehr* chinesisch, viel chinesischer als in ihrer "Heimat" Peking. Die Energien, Intensitäten, Verdichtungen führen zu einem ungeheuren Druck in solchen Städten. Und jenes Hongkong, in dem einige der Protagonisten aufgewachsen waren, ist nicht mehr das Hongkong, in das sie Jahre später zurückkehr(t)en. *Wo hat der Mensch seine Heimat?*

Momente der Irritation sind im Film auf sehr kluge Art spürbar. Ein zarter charmanter Film, in sehr schöner Balance. Das Politische wird im Privaten gezeigt.

Die Frage, wie Yingli Ma es geschafft habe, die tausendfach bekannten *touristischen* Bilder (Hongkong als dem Kinogänger vertrauteste Stadt der Welt) zu vermeiden? Kameramann Krauß wollte kein Stadt-Porträt aufnehmen, er wollte mit seinen Bildern dem westlichen Zuschauer nicht Hongkong erklären. Eine Materialsammlung sollte es erstmal sein, das alltägliche Leben wollten sie mitmachen und nicht mehr "fremd" bleiben. Gleichzeitig sei die Atmosphäre in der Stadt sehr gereizt gewesen gegen jede Art von Medien, weil tausende Kamerateams und Fotografen beim *Countdown* anwesend waren. **Byebye, Hello** wurde mit einer kleinen digitalen Videokamera gedreht, *guerillamäßig* sei man durch die Stadt gezogen. Der Kameramann spricht vom Problem, die ganzen langen Gespräche zu filmen, ohne daß er irgendein Wort verstanden hat (eine Kamera, die in Gesichtern filmt wie sie sonst Dinge filmt).

Der Eröffnungsfilm der diesjährigen Filmwoche **Megacities** zeigte die *Explosion*. In **Byebye, Hello** gibt es den *Countdown*, der in Hongkong zehn Jahre lang runtergezählt wurde. Etwas geht auf Null zurück, und dann neu/anders wieder los. Etwas kommt zusammen und es kann (KANN) eine neue (NEUE) Kultur entstehen.

Torsten Alisch